

MENSCHLICHKEIT
UNPARTEILICHKEIT
NEUTRALITÄT
UNABHÄNGIGKEIT
FREIWILLIGKEIT
EINHEIT
UNIVERSALITÄT

Rotes Kreuz: Auf der sicheren Seite

Das Schweizerische Rote Kreuz schickt seine bestehende Firewall in Pension und ersetzt diese durch einen Rundumschutz von Fortinet. Damit schützt die Organisation ihre Daten besser und spart erst noch Kosten.

VON CLAUDIA BARDOLA

Effizienter Datenschutz ist für das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) von zentraler Bedeutung: Das breite Aufgabenspektrum der Organisation bringt es mit sich, dass am Hauptsitz in Bern personenbezogene Daten wie etwa Patientendaten von Kriegsfolteropfern, Organspendern beziehungsweise Organempfängern, elektronisch vorgehalten werden müssen. Die Sicherheit dieser Datenbestände wird innerhalb des SRK sehr ernst genommen. Zudem muss der Zugriff auf die Datensätze rund um die Uhr sichergestellt sein.

Bisher vertraute das SRK dafür auf eine Firewall-Lösung mit zwei geclusterten Inhouse Appliances, die von einer externen Firma im Rahmen eines Outsourcing-Vertrages betreut wurden. Die Nachteile dieses Verfahrens machten sich mit der Zeit immer störender bemerkbar: Für jede kleinste Konfigurationsänderung musste bei der betreu-

HIER LESEN SIE...

- warum das SRK mit der bestehenden, outgesourceten Security-Lösung nicht zufrieden war.
- weshalb sich das SRK für den Rundumschutz von Fortinet entschieden hat.
- was die neue Sicherheitslösung im Alltag bringt.

enden Firma ein schriftlicher Änderungsantrag gestellt werden. Darüber hinaus wurden die gewünschten Changes oft mit Verzögerung implementiert. Beim SRK entstand zudem der Eindruck, dass das Produkt nicht mehr aktiv weiter entwickelt wurde. So verfügte die Lösung beispielsweise nicht über die zunehmend wichtigeren Intrusion-Prevention-Funktionen. Auch waren keine Auswertungsmöglichkeiten über die Firewall-Aktivitäten vorgesehen, das SRK erhielt lediglich einmal pro Monat ein einfaches Reporting über die momentan

aktuellen Gefahren (Virenwarnungen) und über das von der Firewall geprüfte Verkehrsvolumen in MBytes.

Schlimmer noch: Die alte Lösung war nicht mehr zuverlässig. Nach einigen Hardware-Ausfällen stand bei den IT-Verantwortlichen des SRK fest: Jetzt muss das System abgelöst werden. Benno Stucki, Leiter der SRK ICT Services, die für alle Schweizer Rotkreuz-Institutionen IT-Dienstleistungen erbringen: «Wir haben uns entschieden, den Betrieb der Firewall nicht länger in fremde Hände zu geben. Stattdessen suchten wir eine Inhouse-Lösung.»

Die Anforderungen

Bei der Evaluation waren Aspekte wie Hochverfügbarkeit, Markenbekanntheit des Produkts und gute Referenzen wichtige Auswahlkriterien. Darüber hinaus sollte sich die Lösung nahtlos in die bestehende